

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wieder durchstreifte er bei Sturm und Wetter den Wald, einsam wie ein zweiter Robinson.

Kam einmal eine Beerenjammlerin oder Schwämmezücher in die Nähe der Holzknechtshütte, so ging er ihnen weit aus dem Wege und auch die paar Jäger, die im Verlauf des Jahres zur Hütte kamen, gaben es bald auf, mit dem Sonderling, der nur mürrische und wenige Antworten gab, zu verkehren.

Man sprach mit der Zeit nur mehr vom „Spinneten Einsiedler“ und dieser Name blieb auch unserem sonderbaren Gaste.

Einmal im Sommer wars, da kam ein junger Arzt aus Deutschland auf Besuch ins Schloß zum Erzherzog, dem eben dieser Wald gehörte. Der Verwalter des Schloffes, wir wollen es Fichtenburg nennen, war ein Onkel des jungen Mediziners.

Und der junge Arzt, wir wollen ihn Dr. Klausmann nennen, hatte in den letzten Jahren seine Nerven ziemlich heruntergewirtschaftet. Nun war auch ihm derselbe ärztliche Rat gegeben worden, der schon manchem anderen zu Teil wurde: Ausspannen! Ruhe! Luft und Wasser und zurück zur Natur. Beginnen mit dem Neuaufbau der Nervenruine!

Und so tat der junge Herr Doktor. Er ging auf Schloß Fichtenburg und stürzte sich in die Arme des Waldes.

Tagelang streifte er in den unermesslichen Forsten herum oder er verkroch sich unter das schattige Dach des Jungholzes und dehnte seine müden Glieder auf dem würzig duftenden Teppich des moosigen Bodens.

Hei, wie das gut tat. Wie sich seine Lunge, seine arme Großstadtlunge füllte mit dem würzigen Ozon des Waldes. Das war eine Kur!

Einmal nun wars, da machte Dr. Klausmann eine weite Partie tief hinein in den Forst und stand plötzlich vor unserer Holzknechtshütte, die im warmen Glanz des Sommervormittags da war. Die Gaisfen suchten gerade in den Himbeerstauden herum und vor den Bienenstöcken summten und tanzten die Bienen. Der Einsiedler aber saß vor seiner Hütte und sah den Rauchwölklein nach, die aus seiner hölzernen Stummelpfeife gegen den tiefblauen Himmel stiegen. Ein Bild wonnigen und gesunden Friedens und der Ruhe.

Dr. Klausmann stand zuerst starr vor Erstaunen. Hier hätte er sich am allerwenigsten eine menschliche Behausung erwartet, hier mitten im verlassensten Forste.

Er zog verblüfft seinen leichten Strohhut und ging auf den Einsiedler zu: „Entschuldigen Sie, bitte, wie heißt man's denn hier? Mein Name ist Dr. Klausmann und ich bin vom Schloß Fichtenburg!“

„So?“, sagte der Einsiedler. Sonst nichts. Dr. Klausmanns Erstaunen wuchs. „Erlauben Sie“, fuhr er fort, „ich bin recht müde. Werden Sie mir gestatten, daß ich hier bei Ihnen etwas raste und vielleicht auch etwas genieße. Sehen Sie, ich hab was zum Essen bei mir und wenn Sie vielleicht mithalten wollen?“ Und schon hatte er ein kleines Gabelbrühstück hervorgezogen.